

Hamburger

# China-Notizen

NF 413

1. Juni 2009



## Große Ereignisse ...

Von solchen sagt ein geflügeltes Wort, sie würfen ihre Schatten voraus. In der Woche zwischen dem 21. und dem 26. September 2009 feiert die China ihr hundertjähriges Bestehen. Im Jahre 1909 wurde am Kolonialinstitut in Hamburg, einem Vorgänger von dessen Universität, ein Lehrstuhl für Sprachen und Geschichte Ostasiens eingerichtet und seit dem 1. Januar 1910 durch den Sinologen Otto Franke besetzt. Später wurde er in "für Sprache und Literatur Chinas" umgewidmet, nachdem die Japanologie einen eigenen Lehrstuhl erhalten hatte. Professuren vergleichbarer Ausrichtung hatte es schon vorher an anderen Universitäten gegeben, doch erst ein Lehrstuhl begründete eine fachliche Eigenständigkeit.

Die Festwoche umfaßt drei Hauptveranstaltungen:

Vom 21. bis 23. September findet eine internationale Tagung zum Thema "Confucianism for the 21st Century" statt, zu der herausragende Konfuzianismuskonferenzen aus aller Welt nach HH kommen werden. Bekanntlich predigt die kommunistische VR-Regierung gegenwärtig konfuzianische "Harmonie" als Leitbild für ihr Land,

und auch an anderen Orten, vor allem in den USA, gelten traditionelle konfuzianische Normen und deren Weiterentwicklung als wegweisend für die postindustrielle Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft.

Am 24. und 25. September schließt dann eine Tagung von eher nationalem Interesse an: „Deutsche Sinologie: Perspektiven im 21. Jahrhundert“. Durch die Neuordnungen der bisherigen sinologischen Studiengänge droht nicht nur die Identität des Faches verloren zu gehen, sondern auch hinreichende wissenschaftliche Kompetenz für die chinesische Kultur und Geschichte, sogar die jüngere. In mehreren Diskussionsrunden sollen hier Auffassungen und Konzepte ausgetauscht und beraten werden.

Den abschließenden Höhepunkt soll dann am 26. September eine Studenten- und Absolventenfeier bilden. Das ist die sechste Feier dieser Art, und alle diese Feiern – die letzte fand am 30. September 2006 in der "Fabrik" statt – wurden Höhepunkte im Leben der China.

Mehrere Veranstaltungen werden diese Hauptereignisse begleiten, darunter auch solche am Konfuzius-Institut. In den Räumen der China werden 80 Bildtafeln zu ihrer Geschichte ausgestellt. Bemerkenswert ist vor allem, daß Hamburgs Erster Bürgermeister, Ole von Beust, für die Eröffnungsveranstaltung eine kleine Ansprache zugesagt hat.

Viele Einzelheiten sind bis dahin noch zu organisieren, und über den Fortgang der Vorbereitungen läßt sich leicht über [www.aai.uni-hamburg.de/china/100jahre/sinologie](http://www.aai.uni-hamburg.de/china/100jahre/sinologie) informieren.

Ein solches Veranstaltungsprogramm läßt sich nicht leicht vorbereiten. Schon kleine Tagungen nötigen den Organisatoren ein gerütteltes Maß an zusätzlichen Arbeiten ab – und das mitten im Semester, das ohnehin durch die neugeregelten Studiengänge den Lehrenden und Studierenden zahlreiche zusätzliche Verpflichtungen aufgebürdet hat.

Die Bedeutung der Themen für allgemeine und fachliche Zukunftsorientierungen ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, und die dabei vertretene große Fachkompetenz verheißt erfolgreiche Tagungen. Ansonsten ist diese Festwoche auch angetan, Universitätsführung und Hamburger Öffentlichkeit wieder einmal ins Bewußtsein zu rücken, wie rege das kleine Völkchen der Sinologen hier ist, weit über den fachlichen Rahmen hinaus. Hierfür ist aber auch eine rege Beteiligung der Absolventen und Studierenden der China unerlässlich.